

MAFIÖSE STRUKTUREN

Nach UN-Angaben beliefen sich die „Einkünfte“ transnationaler Verbrecherorganisationen weltweit auf etwa 1 Billion Dollar, das entspricht dem Bruttosozialprodukt der Gruppe der ärmsten Länder der Welt mit einer Bevölkerung von 3 Milliarden Menschen, d. h. der Hälfte der Gesamtweltbevölkerung. Die Kontrolle regulärer Unternehmen durch kriminelle Organisationen ist dabei noch gar nicht einberechnet, auch nicht das Einschleusen „heißen“ oder „schwarzen“ Geldes in den regulären Wirtschaftskreislauf. Schon daraus ist zu erkennen, dass das, was wir mit „Mafia“ bezeichnen, wenig Ähnlichkeit mit den Darstellungen in den Medien hat.

Mittlerweile wird die „reguläre“ Mafia weniger interessant, als mafiöse Strukturen, d. h. verbrecherische, nicht legale, nicht demokratische Prinzipien, die bereits wie Metastasen in weite Lebensbereiche eingewuchert sind, ohne dass – wie es bei der Krankheit Krebs üblich ist – unser Interesse zunächst sonderlich geweckt ist.

In zunehmendem Maße ist zu beobachten, dass allmählich sogar demokratische Strukturen ausgehöhlt und unterwandert werden. Nach außen sichtbar, geschieht das auf zweierlei Weise: Durch die drei großen P (Public Private Partnership), d. h. die Übertragung staatlicher Aufgaben auf Private sowie durch legale und illegale Praktiken in den Bereichen, in denen „der Staat“ zu geringe oder keine Kontrollmöglichkeiten (mehr) in Anspruch nimmt (QBL 10 Staat machen).

Die Übertragung staatlicher Aufgaben auf Private stellt ein alarmierendes Signal dafür dar, dass von unseren Steuergeldern bezahlte Beamte und Angestellte offenbar nicht mehr in der Lage sind, ihre ihnen von uns allen übertragenen Leistungen auszuführen und dass Private das preisgünstiger erledigen, obschon diese doch zusätzlichen Gewinn einkalkulieren müssen. Immer dann, wenn so die Grenzen der Legalität und der demokratischen Grundordnung überschritten sind, muß von mafiösen Strukturen gesprochen werden, denn: Mafia ist definiert als organisierte Kriminalität. Kriminalität sei definiert als Abweichung von der Legalität, wozu auch Betrug, Täuschung, Manipulation, Verschleierung gehören sollen.

Neben dem beispielhaft aufgeführten Missstand, wozu auch – im Bewusstsein vieler Menschen vorhanden – die Steuerhinterziehung und „Steuergestaltung“ gehören, bei der unsere nationalen Idole aus Sport und Kultur eine Führungsrolle übernehmen, gehört die Struktur der „organisierten Institutionen“ daraufhin untersucht, ob diese mit den Prinzipien

einer demokratischen Verfassung übereinstimmen. Das ist deshalb notwendig, weil die Rolle und der Einfluss dieser Institutionen auf die „Politik“ ein Ausmaß erreicht hat, das Demokratie beeinträchtigen kann. Man kann das auch in die Frage kleiden: **Bestimmt noch das Volk oder schon die Institutionen?**

Nach dem Grundgesetz geht alle Macht vom Volke aus. Im Ideal heißt das, dass in unserer repräsentativen Demokratie die „Volksvertreter“ den Willen des Volkes, der sich dem Prinzip der Mehrheit nach artikuliert, vertritt und verwaltungsmäßig durchführt. (Die Rolle von Populismus und Lobbyismus soll hier vorläufig einmal ausgeklammert werden auch die zugehörigen illegalen Machenschaften)

Die Struktur der Institutionen entspricht diesem Prinzip nur gelegentlich oder teilweise. Am Kopf der Unternehmungen entscheiden Manager nahezu sakrosankt. Selbst wenn ihre Unfähigkeit zum Himmel schreit, kassieren sie jahrelang märchenhafte Vergütungen und zuletzt noch millionenfache Abfindungen und tauchen bald darauf in der „Führung“ (wie es so verräterisch heißt) eines anderen Unternehmens auf.

Man mag die Gleichstellung von Institutionen und Unternehmungen kritisieren; gemeinsam ist beiden jedoch, dass sie eine „Spitze“ bilden, die mit einem Vorstand, Aufsichtsrat oder ähnlichem entscheidet und eine Verwaltungsstruktur ausbildet, die nur der Spitze verantwortlich ist. Hier erkennen wir deutlich Züge des „Führerprinzips“.

Ein gutes Beispiel dafür sind die Banken. Im Prinzip üben sie eine Vermittlerfunktion zwischen Gläubiger und Schuldner aus. Denn nicht „die Bank“ gibt dem Darlehensnehmer „ih“ Geld, sondern das Geld anderer, etwa der Anleger. Das funktioniert nach dem groben Schema: Ich gebe dem Sparer 1,5 % und nehme vom Kreditnehmer 15 % Zins, die Differenz ist mein Verdienst. Abzüglich der notwendigen Abgaben gestatten diese enormen „Gewinne“ eine Verwaltung aufzubauen (deutlich symbolisiert in den hypertrophen, Kundengeld fressenden Hochhaustürmen), die den Interessen „der Bank“ dienen muß. Mit diesem Potential an Geld und institutioneller Macht können die Banken ihren Einfluss weit über ihre eigentlichen Aufgabenbereiche hinaus ausdehnen. Zur Absicherung der Macht werden Politikern gut dotierte Posten in der Institution angeboten, womit das letzte bisschen demokratischer Kontrolle zum Teufel geht. Die Reinigung dieses Augias-Stalles, etwa durch Schaffung einer clearing-Stelle zwischen Darlehensgeber und Darlehensnehmer ist allmählich vor-

dringlich geworden (QBL 38 Die Zinsenfälle).

Ganz ähnliche Strukturen von Eigen-Macht, die zur Eigenmächtigkeit verleiten, sind überall in unsere Gesellschaft eingesickert, so finden wir sie beispielsweise in den Automobilclubs (wo sich allerdings endlich gelegentlich die Diskussion um nichtdemokratische Strukturen sich regt) im Sport mit seinen Verzweigungen und Funktionärscliquen, in der undurchschaubaren Pharmaindustrie sowie religiösen Vereinigungen.

In den Parteien sind mafiöse Strukturen so offensichtlich geworden, dass sie allmählich zum Synonym für politische Parteien geworden sind, wobei die Skandale mit Sicherheit nur die Spitzen von Eisbergen darstellen. Dass Missstände bei den Institutionen auftreten, die nach dem Grundgesetz „an der Willensbildung beteiligt“ sein sollen, ist mittlerweile zum Zynismus gediehen.

Die nur beispielhaft herangezogenen Institutionen und Organisationen und Einrichtungen und Konzerne weisen also mehr oder weniger undemokratische Strukturen auf. Das könnte unbeachtet bleiben, wenn sie mittlerweile nicht in maßgebender Weise Einfluss auf den Staat sprich „unsere Demokratie“ ausüben würden. **Die „Verflechtungen“ in Politik und Wirtschaft sind undemokratischer Natur, beeinflussen und verzerren damit aber sehr wohl Demokratie.**

Wenn wir uns überlegen, wie wir der unerwünschten Herrschaft ledig werden wollen, stoßen wir schnell an die Grenzen der Praktikabilität. Wir wissen ja nicht einmal, wieviel der italienische Gastronom, bei dem wir unsere Pasta bestellen, an die „neapolitanische Kasse“ oder den „italienischen Freundeskreis“ („scheinlegal“ abführt. Das bedeutet, dass wir selbst bereits ungewollt oder unbewusst in die mafiösen Strukturen eingebunden sind, ganz zu schweigen von der kaum noch unser Gewissen belastenden Schwarzarbeit unserer ausländischen Putzfrauen.

Die indirekte Infiltration in der Folge von mafiösen Strukturen in der Wirtschaft hat nach Schätzungen mittlerweile ein Potential von etwa 20 % erreicht und es ist stehende Meinung von Wirtschaftswissenschaftlern, dass unsere Gesamtwirtschaft ohne die Teilwirtschaft „Mafia“ zusammenbrechen würde!

Das „wehret den Anfängen“ haben wir überhört. Jetzt ist es nur noch an uns, die gelegentliche Offenlegung von entsprechenden Skandalen mit unseren Mitteln (etwa des Boykotts) zu quittieren und – was vielleicht noch wichtiger ist – nicht so schnell vergessen zu wollen. Freilich klingt unsere Devise in diesem Zusammenhang etwas kläglich:

: ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEGEIGNE
 BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE